Vorwort der Herausgeber

Fünf Jahre „Hessische faunistische Briefe" sollten Anlaß sein für einen kurzen Rückblick. Die Hoffnung, ein Sprachrohr für die Zoologen zu werden, die sich mit der Verbreitung, Biologie und Ökologie der Tiere Hessens befassen, hat sich weitgehend erfüllt. Doch stimmt es uns etwas nachdenklich, daß nur wenige der Mitarbeiter, die uns Manuskripte einreichten, der großen Gruppe der Amateure zugerechnet werden können. Gerade sie sind es ja, die die meisten faunistischen und biologischen Angaben zusammentragen, insbesondere hinsichtlich der Insekten. Immer noch scheint die Hemmschwelle bei ansonsten sehr gewissenhaften Sammlern mit ausgezeichneten Artenkenntnissen hoch zu sein, ihre Beobachtungen und Funde niederzuschreiben und z. B. in Form von Kurzmitteilungen zum Druck einzureichen. Ihnen können von den Herausgebern weitgehende Hilfen bei der Abfassung der Manuskripte zuteil werden, sofern sie sich – zumeist unbegründet – nicht in der Lage sehen, einen interessanten Bericht zu Papier zu bringen.

Gerade kurze Artikel sind für die Zusammenstellung der einzelnen Hefte von Bedeutung, um der Vielfalt der Fauna gerecht zu werden und nicht nur längere Texte zu bringen, wie sie hauptsächlich zum Druck eingereicht werden. Dabei fällt beim Durchblättern der vorliegenden Hefte und der ungedruckten Artikel auf, daß manche Tiergruppen sehr stark vertreten sind, während andere völlig fehlen. Diese Verteilung spiegelt nicht unbedingt die Intensität der Bearbeitung der hessischen Fauna wieder. Es wäre daher sehr zu wünschen, Artikel über bisher nicht behandelte, in Hessen aber vorkommende Tiergruppen zu erhalten. Wie zu erwarten konzentrierten sich die bisherigen Beiträge auf wenige Gruppen der Insekten, gefolgt von den Weich- und Spinnentieren. Dagegen sind Wirbeltiere nur recht spärlich vertreten. Die Kriechtiere fehlen z. B. bislang völlig.

Die Verbindung faunistischer Daten mit Angaben zur Biologie und Ökologie stellt einen grundlegenden Beitrag zum praktischen Naturschutz dar. So werden gerade im Zusammenhang mit der Aufstellung von Pflegeplänen für Naturschutzgebiete Angaben über Wirbellose benötigt, ohne deren Berücksichtigung diese Pläne nur Stückwerk wären und sich zudem für diese vielfach sehr empfindlich auf Veränderungen reagierenden Organismen äußerst negativ auswirken könnten.

Leider dürften sich in den nächsten Jahren neben einer Anzahl von praktischen Problemen bei der Bearbeitung der Wirbellosenfauna die überzogenen Artenlisten der Bundesartenschutzverordnung sowie der entsprechenden Paragraphen des Bundesnaturschutzgesetzes sehr nachteilig bemerkbar machen. Doch hoffen wir auch hier Hilfestellung leisten zu können, so daß weiterhin bisher für die Naturschutzbehörden unbekannte Amateure bei der Bereitstellung faunistischer, biologischer und ökologischer Daten zur einheimischen Tierwelt mithelfen können.

Um das Wirkungsfeld der „Hessischen faunistischen Briefe" zu erweitern, wäre es sehr zu wünschen, wenn Sie unsere Zeitschrift in Ihrem fachlichen und privaten Umfeld weiter bekannt machten. Eine höhere Zahl an Abonnenten sichert nämlich nicht nur den Fortbestand der „Hessischen faunistischen Briefe", sondern darüber hinaus auch deren Unabhängigkeit. Zudem könnte dann an eine Erweiterung des Umfanges und somit eine raschere Publikation der eingereichten Manuskripte gedacht werden.

Schließlich würden wir uns freuen, Ihnen aus einem breiteren Autorenkreis (besonders auch aus Ihren Reihen) noch vielfältigere Themen bieten zu können. Unsere Fauna birgt noch eine Menge an berichtenswerten Dingen.

SCHRIFTLEITUNG und VERLAG

Eine selten gefundene Zwergspinne, Gonatium hilare (THORELL) (Araneae: Linyphiidae: Erigoninae)

H. BÜRGIS, Worms

Seit etwa einem Jahr untersuche ich bei Lautertal-Raidelbach im Odenwald die Spinnenfauna auf einem an der Südseite des Heidenberges gelegenen Grundstück (400 m ü. NN), das an einen Buchen-Eichen-Mischwald angrenzt. Dabei fing ich Mitte November 1985 in einer Barberfalle das Männchen einer Zwergspinne (Abb. 1), das wegen der auffälligen distalen Verdickungen seiner Vordertibien (Abb. 2) sofort der Gattung *Gonatium* zugeordnet werden konnte.

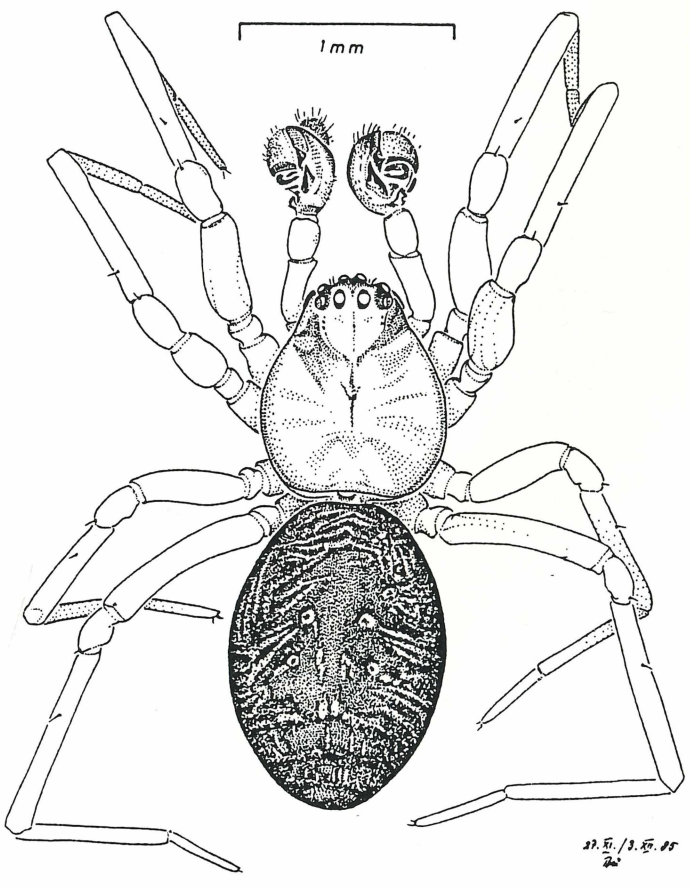

Abb. 1.
Gonatium hilare (THORELL), ♂ (Behaarung nicht eingezeichnet).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Faunistische Briefe

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Vorwort der Herausgeber 2-3